



# **Einführung in die quantitative und qualitative Sozialforschung**

2. Sitzung

Geschichte und Forschungsprozess

# Überblick

- Organisatorische Aspekte
- Kurze Wiederholung
- Geschichte der quantitativen Sozialforschung
- Der Forschungsprozess

# Konzeption

## Vorlesung

- Montags, 16.15 bis 17.45 in ZHG 009 (quantitative Methoden)
- Dienstag, 11.15 bis 12.45 in ZHG 010 (qualitative Methoden)

## Tutorien

- Di 13:15 - 14:45, OEC1, OEC5, T05 (qualitative Methoden)
- Mi 9:15 - 10:45, ZHG001 (quantitative Methoden)

# Scheinanforderungen

- 51 Punkte von 100Punkten in der Klausur

Der Empirie-Schein setzt sich zusammen aus:

- Teilklausur quantitative Methoden
- Teilklausur qualitative Methoden
- Einen Proseminarschein

# Proseminare

## Lehrveranstaltungsplan

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
08:00					
09:00	<p><b><u>Einführung in die Praxis der Umfrageforschung am Beispiel der Wirkung extremistischer Parolen (Empirie Proseminar) (86208)</u></b> (Leibold) <span style="float: right;">T02</span></p>				<p><b><u>Datenrecherche und Sekundäranalyse (86113)</u></b> (Schmitt) <span style="float: right;">OEC K210</span></p>
10:00	<p><b><u>Methoden der Beobachtung (86152)</u></b> (Wilhelm) <span style="float: right;">OEC6</span></p> <p><b><u>Qualitative Sozialforschung (86169)</u></b> (Loreck) <span style="float: right;">OEC4</span></p>				
11:00					
12:00					
13:00					
14:00	<p><b><u>Familie, Schule, Peers: Wie geht es unseren Kindern? - Göttinger Kindersurvey II (86197)</u></b> (ab 31.10.) (Koch) <span style="float: right;">ERZ N816</span></p>				
15:00					
16:00		<p><b><u>Qualitative Sozialforschung (86133)</u></b> (Rosenthal) <span style="float: right;">Raum 111, VG202</span></p>		<p><b><u>Forschungswerkstatt: Empirische Schulforschung (86200)</u></b> (Watermann) <span style="float: right;">ERZ N816</span></p>	
17:00					

# Online-Informationen

The screenshot shows a Mozilla Firefox browser window. The address bar contains the URL <http://www.uni-goettingen.de/de/sh/27012.html>. The browser's menu bar includes 'Datei', 'Bearbeiten', 'Ansicht', 'Gehe', 'Lesezeichen', 'Extras', and 'Hilfe'. The browser's status bar shows 'Erste Schritte' and 'Aktuelle Nachrichten...'. The website header features the logo of the Georg-August-Universität Göttingen (GAU) on the left and the text 'Methodenzentrum Sozialwiss...' on the right. Below the header is a navigation menu with links: 'Studium', 'Forschung', 'Personal', 'Einrichtungen', 'Service Links', and 'Fakultät für Sozialwissenschaft'. The main content area displays the title 'Willkommen' and the subtitle 'Methodenzentrum Sozialwissenschaften'. There are two main sections: 'Methodenzentrum' and 'Aktuelles'. The 'Aktuelles' section contains the text 'nächste Sprechstunde von Prof. Kühnel am 19.10.05'. On the left side of the page, there is a sidebar with the 'MZS' logo and the text 'Methodenzentrum Sozialwissenschaften'. Below the logo is the contact information: 'Kontakt: Methodenzentrum Sozialwissenschaften der Georg-August-Universität Platz der Göttinger Sieben 3 37073 Göttingen Telefon: (05 51) 3 91 22 82 Telefax: (05 51) 3 91 22 86 mzs@uni-goettingen.de Lageplan (UniTour)'. The browser's status bar at the bottom shows 'Go' and a search icon.

Methodenzentrum Sozialwissenschaften - Mozilla Firefox

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Hilfe

<http://www.uni-goettingen.de/de/sh/27012.html>

Erste Schritte Aktuelle Nachrichten...

Methodenzentrum Sozialwiss...

Studium Forschung Personal Einrichtungen Service Links Fakultät für Sozialwissenschaft

## Willkommen

### Methodenzentrum Sozialwissenschaften

#### Methodenzentrum

#### Aktuelles

nächste Sprechstunde von Prof. Kühnel am 19.10.05

**MZS**  
Methodenzentrum Sozialwissenschaften

**Kontakt:**  
Methodenzentrum  
Sozialwissenschaften  
der Georg-August-Universität  
Platz der Göttinger Sieben 3  
37073 Göttingen  
Telefon: (05 51) 3 91 22 82  
Telefax: (05 51) 3 91 22 86  
[mzs@uni-goettingen.de](mailto:mzs@uni-goettingen.de)  
Lageplan (UniTour)

# Virtueller Seminarordner

Studium - Mozilla Firefox  
Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Hilfe  
http://www.uni-goettingen.de/de/sh/27023.html

Virtueller Seminarordner - Mozilla Firefox  
Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Hilfe  
http://www.uni-goettingen.de/de/sh/28978.html

Einführung in die quantitative und qualitative Sozialforschung - Mozilla Firefox  
Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Hilfe  
http://www.uni-goettingen.de/de/sh/29148.html

Materialien zur Seminarorganisation - Mozilla Firefox  
Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Hilfe  
http://www.uni-goettingen.de/de/sh/29160.html

Erste Schritte Aktuelle Nachrichten...

**Methodenzen**

Studium Forschung Personal Einrichtungen Service Links Fakultät für Sozialwissenschaft

Einführung in die quantitative und qualitative Sozialforschung > Materialien zur Seminarorganisation

- Hier können Sie sich Anmelden: [Anmeldeformular!](#)
- Veranstaltungsplan (quantitative Methoden)

# Anmeldung



Willkommen zur Empirie Anmeldung

**Bitte tragen Sie Ihre Angaben vollständig ein.  
Danke!**

Anmeldeformular starten!



## **Basisliteratur zum Teil quantitative Sozialforschung:**

### **Einführungen in die empirische Sozialforschung**

- Diekmann, A., 2000: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (= rowohls enzyklopädie 55551).
- Kromrey, H., 1998: Empirische Sozialforschung. 8. Auflage, Opladen: Leske + Budrich (= UTB 1040).
- Schnell, R., Hill, P., Esser, E., 1999: Methoden der empirischen Sozialforschung. 6. Auflage, München: R. Oldenbourg.

(Eine der drei Einführungen sollte zur Vor- und Nachbereitung des Vorlesungsstoffes gelesen werden!)

# Wozu empirische Sozialforschung?

## 1. Die Beziehung zwischen Sozialforschung und Sozialwissenschaften

Empirische Wissenschaften beschäftigen sich mit:

- Beschreibung und Erklärung von Phänomene
- machen Vorhersagen
- schlagen Maßnahmen (Interventionen) vor,
- Bewerten den Erfolg oder Mißerfolg von Maßnahmen (Evaluation)

Gegenstand der empirischen Sozialforschung ist die **Verbindung** zwischen sozialwissenschaftlichen Ideen und **Theorien** auf der einen **und** der **Realität** auf der anderen Seite.

Dazu werden die empirischen Phänomene, auf die sich sozialwissenschaftliche Aussagen beziehen

- beobachtet (Datenerhebung),
- analysiert (Datenauswertung)
- und interpretiert (Dateninterpretation).

Bei der Durchführung dieser Aufgaben besteht die **Gefahr von**

- **Beobachtungsfehlern** (Falschwahrnehmungen und Übersehen relevanter Aspekte),
- **Analysefehlern** (Anwendung ungeeigneter Analysemethoden),
- und **Interpretationsfehlern** (Ziehen von falschen Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen).

# Beispiele für Fehldeutungen und Artefakte (Fortsetzung):

## d. Deduktionsfehler

Subjektive Wahrscheinlichkeit bei einem positiven Aids-Test an Aids erkrankt zu sein (nach Diekmann 2000, S. 50)

Wie wahrscheinlich ist es, dass bei einer zufällig ausgewählten Person ein Positiv-ergebnis in einem Aids-Test falsch ist, wenn (1.) der Test alle echten Aids-Fälle entdeckt, (2.) der Test bei 1% der Nichterkrankten ein positives Resultat (erkrankt) meldet und (3.) in der Bevölkerung tatsächlich 0.1% Aids haben.

Entgegen den Erwartungen beträgt die Wahrscheinlichkeit nicht 1%, sondern 90.9%.

Testergebnis	Aids-Erkrankung		insgesamt
	ja	nein	
positiv	100.0%	1.0%	1.099%
negativ	0.0%	99.0%	98.001%
insgesamt	100.0%	100.0%	100.000%
	(von 0.1%)	(von 99.9%)	(von 100%)

Testergebnis	Aids-Erkrankung		insgesamt	nicht krank trotz positivem Test .999% / 1.099% = 90.9%
	ja	nein		
positiv	0.1%	0.999%	1.099%	
negativ	0.0%	98.901%	98.901%	
insgesamt	0.1%	99.900%	100.000%	

# Geschichte der quantitativen Sozialforschung

# Kurzer Abriss

- „Wie der Herr dem Moses geboten hatte,so zählte er sie in der Wüste Sinai.... Und die Summe der Israeliten nach ihren Sippen, von 20 Jahren an und darüber, alles, was wehrfähig war in Israel, war 603.550.“ (Viertes Buch Mose, Kapitel 1,19;46 – ca. 1400 v. Chr.)
- Zählungen zur Steuerschätzung oder zur Erfassung der Wehrfähigkeit durchziehen die Geschichte von Ägypten, über das römische Reich, bis hin zu Gegenwart.
- Im 17. Jh. entwickelte John Graunt die Methode der annahmenbasierten Schätzung und der Stichprobe.
- Ab Mitte des 17. Jh. werden Volkszählungen in europ. Staaten als Planungsinstrument etabliert
- Um 1785 entwickeln Croome in Deutschland und Playfair in GB erste graphische Darstellungen
- Regelmäßig Volkszählungen in den USA alle 10 Jahre seit 1790
- Volkszählung, Mikrozensus, repräsentative Bevölkerungsumfragen
- CATI, CAPI, Online-Umfragen, Panelbefragungen, Access-Panel, Wahl-Blitzumfragen

# Forschungsprozess

# 5 Der Forschungsprozess

## 5.1 Phasen des Forschungsprozesses

Dreiteilung in

1. den **Entdeckungszusammenhang**, in dem es um das Auffinden von Theorien geht,
2. den **Begründungszusammenhang**, in dem es um die Prüfung von Theorien geht, und
3. den **Verwertungszusammenhang**, in dem es um die Nutzung (Anwendung) von geprüften Theorien geht.

Laut Popper ist vor allem die zweite Phase für die empirische Forschung zentral.

Meinungsstreit, ob Theorien wirklich empirisch widerlegt werden können.

## ***b) wissenschaftliche Revolutionen***

Suche nach alternativen Paradigmen, falls zu vielen Anomalien  
= Phase der wissenschaftlichen Revolution, bis sich schließlich ein neues Paradigma als dominierend durchsetzt, weil die Zahl der Vertreter der konkurrierenden Paradigmen immer geringer wird.

Kuhnsche Beschreibung des realen Wissenschaftsprozesses ist mit der idealen Wissenschaftswelt von Poppers kritischem Rationalismus kaum vereinbar.

Besonders problematisch ist die **Inkommensurabilitätsthese** von Kuhn:  
These, dass **unterschiedliche Paradigmen** überhaupt nicht empirisch gegeneinander getestet werden können, weil sie **unvergleichlich (inkommensurabel)** sind.

Folge: Unmöglichkeit der Übertragung der Bedeutung einer Theorie von einem Paradigma in ein anderes

Konstruktivistische Sicht, nach der die Wahrheit von Theorien nicht kontextfrei geprüft werden kann.

Empirische Behauptung, die aufgrund ihrer sehr allgemeinen Struktur weder falsifizierbar noch verifizierbar ist.



## 5.1.1 Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte

Kuhns wissenschaftshistorische Theorie über wissenschaftlichen Revolutionen:

Annahme: Theorien „sterben mit ihren Proponenten aus“.

Folge: unterschiedliche Phasen der Wissenschaft laut Wissenschaftsphilosoph *Kuhn*

### a) *Normalwissenschaft*

Normalerweise:

Wissenschaftler eines Faches arbeiten im Rahmen ihres dominierenden *Paradigmas*, welches gekennzeichnet ist

- durch spezifische Sichtweise der bestehenden Forschungsprobleme,
- durch exemplarische Anwendungen des Theorieansatzes und
- durch die anzuwendenden Forschungsmethoden.

Falls ein Forschungsproblem nicht gelöst werden kann, dann wird dies als *Anomalie* aufgefasst, die zukünftig zu klären ist.

Sinnvoll erscheint mir die Unterscheidung zwischen (normativer) Wissenschaftstheorie und empirischer Wissenschaftssoziologie und Wissenschaftsgeschichte:

- **Wissenschaftstheorie** beschreibt wie Wissenschaft idealerweise aussehen sollte und welche normativen Folgen (methodologische Regeln) sich daraus ergeben;
- **Wissenschaftsgeschichte** beschreibt und erklärt, wie sich Wissenschaft empirisch entwickelt hat;
- **Wissenschaftssoziologie** erklärt, wie Wissenschaft tatsächlich funktioniert, z.B. dass Wissenschaftler nicht in erster Linie an der Wahrheit ihrer Aussagen, sondern an ihrem Prestige als Forscher interessiert sind

Poppers Wissenschaftstheorie ist möglicherweise zu ideal.

Realistischere Sicht ist die Theorie von *Lakatos* über wissenschaftliche Forschungsprogramme.

## 5.1.2.. Forschungsprogramme nach Lakatos

Unterscheidung zwischen:

- *hartem Kern* aus Grundannahmen, die im Rahmen eines Forschungsprogramms niemals in Frage gestellt werden;
- Gerüst von *Hilfshypothesen* und Zusatzannahmen, die durchaus in Frage gestellt werden können.

*z.B. im Forschungsprogramm des Rational-Choice-Ansatzes sind Grundannahmen:*

- *Dominanzprinzip: wähle nie eine schlechtere Alternative*
- *Interventionsprinzip: relevant sind nur die erwarteten Folgen einer Handlung*

*Wenn scheinbarer Verstoß der Menschen gegen das Dominanzprinzip, dann Aufstellung von Hilfshypothesen,*

*z.B. die Vermutung, dass die Menschen in der Untersuchungssituation in der Lage sind, zu erkennen, dass sie eine schlechtere Alternative einer besseren vorgezogen haben.*

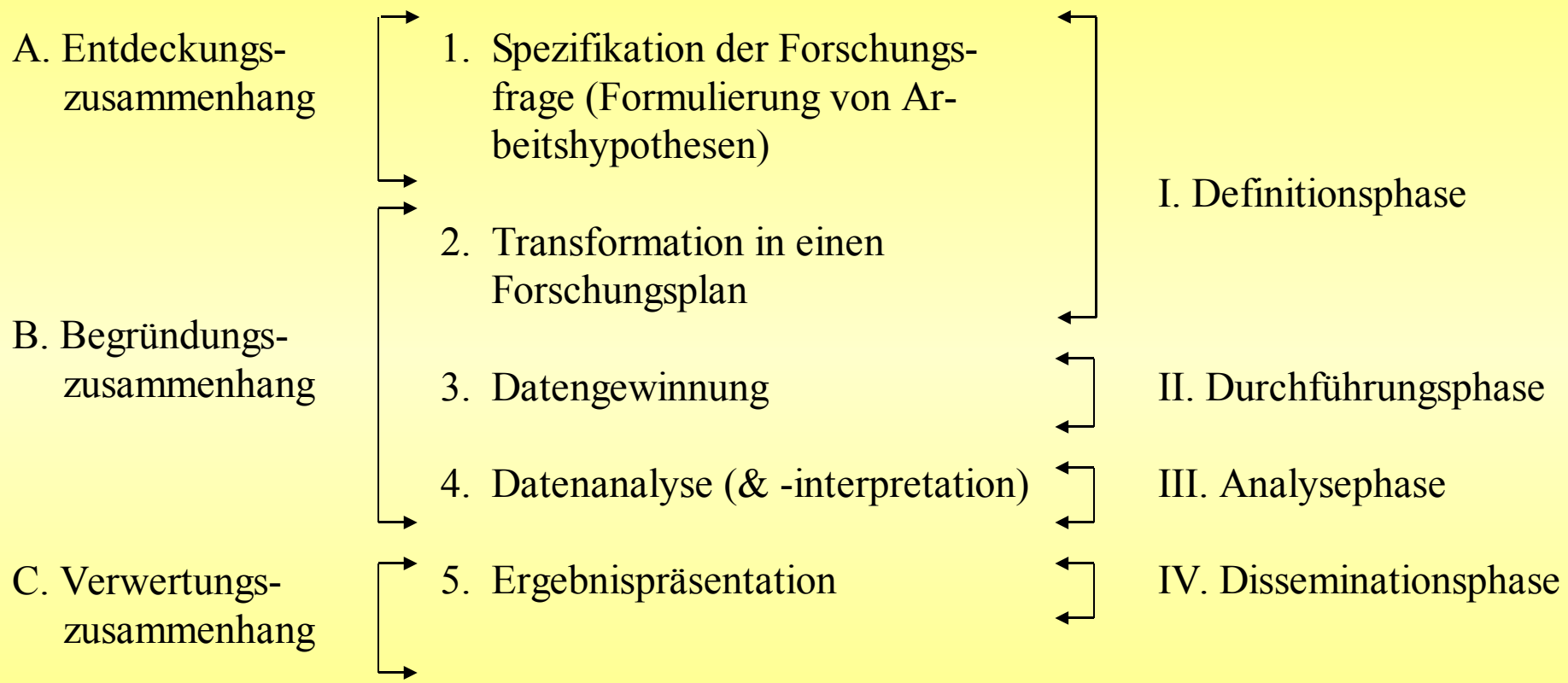
Vorgehensweise solange sinnvoll, wie *neue* Erkenntnisse gewonnen werden. Falls keine neuen Erkenntnisse mehr möglich, dann *degeneriertes Forschungsprogramm*, das aufgegeben werden sollte.

Die fehlende Einsicht, dass ein Forschungsprogramm degeneriert ist, ergibt das von Kuhn gezeigte Bild, dass manche Forscher lebenslang an einem degenerierten Forschungsprogramm festhalten.

Konsequenz der historischen Argumentation Kuhns wie der Wissenschaftstheorie von Lakatos:  
Es ist unmöglich eine Theorie bzw. ein Forschungsprogramm in toto empirisch zu prüfen.  
Stattdessen können und sollen Hypothesen geprüft werden, die allerdings innerhalb von Theorien formuliert werden.

# 5.3 Schritte im Forschungsprozess

alternative Einteilung der einzelnen Forschungsschritte :



Suggestion einer Linearität des Vorgehens, aber in Praxis verläuft Vorgehen eher in Kreisen

## ***1. Spezifikation der Forschungsfragen***

- Präzisierung der Fragestellung
- Stand der Forschung (Literatursichtung)
- Benennung des Forschungsdefizits
- Formulierung von Arbeitshypothesen

## ***2. Umsetzung in einen Forschungsplan***

- Bestimmung von Untersuchungs- und Analyseeinheiten
- Festlegung der Erhebungsmethoden (Operationalisierungsskizze)
- Entwicklung des Erhebungsdesigns
- Erarbeitung des Zeit- und Kostenplans

## ***3. Datengenerierung***

- Entwurf der Erhebungsinstrumente
- Prüfung und evtl. Modifikation der Instrumente (Pretest)
  
- Stichprobenziehung
- Erhebung der Daten (Feldphase)

## ***4. Datenanalyse***

- Datenaufbereitung (Verkodung, Fehlerbereinigung, Index- und Skalenbildung)
- Statistische Analysen (Datendeskription und Zusammenhangsanalysen)

## ***5. Präsentation der Ergebnisse***

- Forschungsbericht (Dokumentation)
- Vorträge und Publikationen in Aufsätzen/Monographien

## Zeit- und Kostenplan

Bei *Auftragsforschungen* werden die Kosten vom Auftraggeber übernommen.  
*Beispiel: Auftrag einer Partei vor einer Wahl, um die Wahlkampfstrategie zu optimieren.*

akademische Sozialforschung = eher *Eigenforschungen*

Folge: Aufbringung der finanziellen Mittel durch spezielle Organisationen und Stiftungen der Forschungsförderung

bedeutendste Geldgeber = *Deutsche Forschungsgemeinschaft* (DFG),  
*Volkswagen-Stiftung*

### *Peer-Review-Verfahren bei Mittelzuweisung*

Großteil der Kosten in der quantitativen Sozialforschung = Kosten der Datenerhebung

Folge: Durchführung der Umfragen meist von professionellen Markt- und Meinungsforschungsunternehmen



***Sekundäranalysen*** = Untersuchungen, die auf bereits bestehende Daten zurückgreifen  
+ sehr viel kostengünstiger

Daten aus Datenarchiven, denen Primärforscher ihre Daten für Sekundäranalysen zur Verfügung stellen:

***Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA)***  
= Institut der öffentlich finanzierten ***Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen*** (GESIS e.V.); „[WWW.GESIS.ORG](http://WWW.GESIS.ORG)“

***Meta-Analysen*** =  
spezielle Form der Forschung, bei der die zu analysierenden Daten (publizierte) Forschungsergebnisse zu einem Thema sind, die inhaltsanalytisch aufbereitet und statistisch analysiert werden.

Einsatz in Evaluationsforschung,

Beispiel: in der Medizin bei der Beurteilung der Wirksamkeit eines Medikaments.